

Ausland

Ein Kind mit zwei Köpfen kam dieser Tage in Schöningen, im Herzogthum Braunschweig, zur Welt; es lebte bei der Geburt. Nur der eine Kopf war vollständig ausgebildet.

Verstümmelt. In Rosenort, Provinz Westpreußen, wurde ein Dienstmädchen, die damit beschäftigt war, Futterrüben aus der Miete einzubringen, verstümmelt. Ehe man das Mädchen aus den Erdbännen herbeiziehen konnte, war der Tod eingetreten.

Deutschenhaff. In Riva, Tirol, hat der dortige Verschönerungsverein das Ansehen der den Beginn der Operettenvorstellungen im Theater zu Arco ankündigenden Plakate der Kurvorlesung Arco nicht geflattet, weil sie theilweise in deutscher Sprache abgefaßt waren.

Großer Fischzug. Ein Fischer von Ederförde, Schleswig, fing vor kurzem in der Kieler Außenfahrde in seiner Waade einen Zug von etwa 130,000 Seringen und 100,000 Sprotten. Nach Abzug von 2000 Mark für die Waade hat der Fischer mit dem einen Zuge einen Verdienst von 1700 Mark erzielt.

Frecher Simulant. In Stele in Westfalen wurde ein Invalide, der seit 20 Jahren auf Krücken geht, von der Knappschaftsberufsgenossenschaft veranlaßt, zwecks Beobachtung das Krankenhaus Bergmannsheil in Bochum aufzusuchen, wo sich nach etwa 14 Tagen herausstellte, daß der Mann der Krücken gar nicht bedürfte.

Opfer des Schneesturms. Ein zehnjähriger Schulknaabe aus der Kolonie Carolinengrube bei Bogutschütz, Provinz Schlesien, geriet auf dem Schulwege über Bruchfelder in einen tiefen mit Schnee gefüllten Erdtrichter und blieb in diesem fünf Stunden stunden, bis vorübergehende Frauen ihn im bewußtlosen Zustande aus seiner schrecklichen Lage befreiten. Am nächsten Tage starb der Knabe an den Folgen der Kälte.

Jugendlicher Selbstmord. Ein 15jähriger Hüttenjunge aus Hilsdorf, Provinz Sachsen, hat sich neulich von einem Personenzuge der Strecke Mansfeld-Sangerhausen überfahren lassen. Die Räder des Zuges trennten dem Unseligen den Kopf vom Rumpfe. In seiner Rocktasche fand sich ein Zettel mit Abschiedsworten an seine Mutter, worin als Motiv zum Selbstmord Lebensüberdruß angegeben war.

Trauriger Unfall. Dieser Tage hatte ein Jagdpächter von Goch, Rheinland, das Unglück, aus seinem eigenen Gewehr, dessen Abzugvorrichtung durch eine Bewegung des Hundes gestört worden war, einen Schrotschuß in das Knie zu erhalten, der ihn nöthigte, mehrere Stunden lang hilflos im Freien liegen zu bleiben, bis ein vorüberfahrender Arzt ihn mitnahm. Obwohl das verletzte Bein abgenommen wurde, hat die Verletzung zum Tode geführt.

Gottesdienst durch Revolvergeschüsse unterbrochen. Eine aufregende Szene spielte sich während eines Gottesdienstes in der Peter-Paul-Kirche zu Kleinwitz in Schlesien ab. Unter die Anbäuhigen hatte sich ein notorischer Einbrecher Namens Donner gemengt. Ein Polizist, der auf seine Anwesenheit aufmerksam gemacht war, näherte sich dem Verbrecher. Dieser zog seinen Revolver und feuerte mehrere Schüsse ab, durch welche der Polizist und eine Frau verwundet wurden. Erst dann konnte Donner bingfest gemacht werden.

Selbstmordtragödie. Die 17 Jahre alte Erna Vestau in Berlin sprang in dem Augenblick, als ihr Bräutigam, ein Gasarbeiter, vorüberging, von dem Balkon der in der dritten Etage belegenen Wohnung ihrer Eltern auf die Straße hinab. Sie fiel ihrem Bräutigam direkt vor die Füße und wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen nach dem Lazaruskrankenhaus gebracht. Vor der Auslieferung ihres Selbstmordversuches, dessen Ursache ein vorausgegangener Streit gewesen zu sein scheint, hatte die Lebensmüde ihr bestes Kleid angezogen. Im Krankenhaus ist sie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, kurz nach der Einlieferung ihren Verletzungen erlegen.

Wie gewonnen, so zerronnen. Dieser Tage gewann der stollenlose Hausdiener Scholz von Dortmund, Westfalen, in der Hannoverischen Lotterie die Summe von 45,000 Mark. Aus Freude darüber lud er seine früheren Genossen zu einem Trunk ein. Am folgenden Tage wollte er Dortmund verlassen. Als er sich, um etwas auszurufen, zu Bette legte, legte er 39,000 Mark, darunter 35 Tausendmarktscheine, in einer Brieftasche neben sich. Zum Abschiednehmen besuchten ihn hier seine Freunde, und als diese ihn verlassen hatten, war auch die Brieftasche mit dem Gelde weg. Der Polizei gelang es, den Dieb, den stollenlosen Hausdiener Simon, zu ermitteln; in seinem Besitze fanden sich aber nur noch 4500 Mark. Der Rest scheint dem Diebe, der vollständig betrunken war, selbst gestohlen worden zu sein.

Inland

Am Marterpfahl. Bei den St. Pauli-Landungsbrücken in Hamburg führten etwa 12 bis 15 Schulknaaben als Indianer erbitterte Kämpfe gegen die Blüchergesichter. Hierbei wurde der geführgeliebte Emil Sidmann, Sohn eines Getreidekontrollanten, von den in der Mehrzahl befindlichen Indianern gefangen genommen und nun nach allen Regeln der Kunst mit dem Kopfe nach unten an den Marterpfahl gebunden, den das Gelände der nach den neuen Landungsanlagen führenden Straße vorstellte. Der unglückliche Gefangene wurde eine Zeitlang geschlagen und gepeinigt; wenn er schreien wollte, hielten ihm die Indianer den Mund zu. Schließlich trat ihm Schaum vor den Mund und er verlor das Bewußtsein. Nun nahmen die Indianer Reißaus, da sie den Spielgefährten für tobt hielten. Strafengänger wurden schließlich aufmerksam und befreiten den Unglücklichen, der erst nach längerer Bewußung eines herbeigeholten Arztes wieder zur Besinnung gebracht werden konnte.

Merkwürdige Stiftung. Im Jahre 1887 wurden der damaligen Stadt Ernsbühl in Sachsen 5 Mark gestiftet mit der Bedingung, daß das Kapital die Höhe von 5,000,000 Mark erreichen müßte, ehe die Zinsen für die Ortsarmen verwendet werden dürften. Dieser Fall wird aber erst in ungefähr 400 Jahren eintreten. Bis jetzt hat die Stiftung mit Zinsen die Höhe von 943 Mark erreicht. Den eingebraachten Zinsen von 443 Mark stehen ebenfalls schon weit höhere Ausgaben für Schreib- und Druckkosten gegenüber.

Schaurige Tage hatten zwei Handwerksburschen, welche auf dem Speicher eines Kaufmannes in Weifenheim, Rheinpfalz, eingekerkert waren, in der Hoffnung, etwas Greisbares zu finden. Da sich die Thüren und das Eingangsfenster von innen nicht öffnen ließen, saßen die Unglücklichen bei furchtbarer Kälte vom 30. Dezember bis 4. Januar gefangen. Sie wurden mit erfrorenen Gliedern in das Hospital zu Bad Dürkheim eingeliefert und es mußten ihnen beide Beine amputirt werden.

Knabe mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet. Eine brave That hat jetzt ihre Belohnung gefunden. Der 13jährige Sohn der Schriftstellerin Maria Diers aus Groß-Lichterfelde bei Berlin hatte während des Aufenthaltes in der Sommerfrische seine zwölfjährige Schwester mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Dem mutigen Knaben wurde jetzt für sein braves Werk die Rettungsmedaille verliehen.

General als Fälscher verhaftet. In Nizza, Frankreich, wurde der venezianische General und Rennstallbesitzer Porao im Auftrag der Pariser Staatsanwaltschaft unter der Anschuldigung der Fälschung verhaftet. Porao wurde nach Paris gebracht. Er soll die ihm vom Präsidenten Castro behufs Ankaufs von Kriegsmaterial anvertrauten Gelder für sich verwendet haben. Porao behauptet, er sei ein Opfer politischer Rache geworden.

Im Rauch erstickt. In einem Personalhause der Pappfabrik in Einöb, Bayern, sperrte eine Großmutter ihre beiden Enkelknaben im Alter von zwei und vier Jahren allein in der Wohnung ein. Als sie vom Esstischen aus der Fabrik heimkehrte, waren die beiden Kinder erstickt. Die Kleinen hatten in Abwesenheit der Großmutter mit Zündhölzchen gespielt, infolgedessen die Betten Feuer fingen und die Knaben im Rauch erstickten.

Beim Robeln verunglückt. Ein mit sechs Personen besetzter Bobschlitten rannte auf der Strecke Königlein-Soben, Hessen-Nassau, gegen einen Baum. Zwei junge Leute aus Soben wurden auf der Stelle getödtet, während ein Dritter auf dem Wege zum Hospital starb. Von den drei übrigen wurde einer schwer und die zwei andern leichter verletzt.

Seltene Rolle der Zahl sechs. Dem Gastwirth Bailer in Pöchl, Bayern, wurde ein Mädchen geboren, das an jeder Hand sechs Finger hat. Diese Kuriosität ist um so auffallender, als Bailer schon drei Knaben hat, die an jedem Fuße sechs Zehen haben. Auch ein Bruder Bailer's hat an einem Fuße sechs Zehen.

Allzu laute Selbsthilfe. Ein Mann, der die Aufmerksamkeits auf sich lenken wollte, weil ihm angeblich nicht Gerechtigkeit widerfahren war, warf im Vorplatz des Justizgebäudes in Lyon, Frankreich, eine Bombe. Er wurde sofort verhaftet. Der angerichtete Schaden ist gering.

Beim Eislaufen ertrunken. In dem heftigen Fledern Waate brach beim Eislaufen auf der Weser ein 14jähriger Schulknaabe durch das Eis. Als auf dessen Hilferufe sein Freund herbeieilte, ergriff er diesen beim Bein und zog ihn mit in die Tiefe. Beide sind ertrunken.

Litörverschwendung. Auf richterlichen Befehl hin wurde in Topeta, Kas., eine Quantität Litör, deren Werth auf \$7000 angegeben wird, in den Rinnstein gegossen.

Das „lebende Skelett“. Lebt nicht mehr. In Ansonia, Conn., starb kürzlich Edward Niedling, welcher in allen Theilen des Landes als das „lebende Skelett“ bekannt war und in vielen Museen bewundert wurde. Er erreichte ein Alter von 35 Jahren.

Neue Goldfunde. Beim Camp Hart, neun Meilen östlich von Barnwell, Kal., wurden reiche Goldlager gefunden. Minenbesitzer von Goldfield, Ridard, Elliott, Hart und Pitt, haben die besten „Claims.“ Die reichen Adern liegen in Parallel-Abfolge-Dykes, sind zwischen 200 und 300 Fuß breit und Meilen lang.

Mord wegen 25 Cents. Kürzlich beschuldigte eine Frau Garwood von Chicago, Ill., den zwölf Jahre alten Sohn der Frau Maloney, ihr 25 Cents gestohlen zu haben, und dies führte zu einem heftigen Streit zwischen den beiden Frauen. Später lehrte Frau Garwood nach dem Maloney'schen Haus zurück, und als Frau Maloney die Thür öffnete, schoß sie ihre eine Kugel in den Leib. Frau Garwood wurde verhaftet.

Lebendig verbrannt. Während der 68jährige Farmer George Moyer und seine 65jährige Gattin auf ihrer Farm in der „Osage Nation.“ nahe Bartlesville, Okla., gestrippt verbrannten, wurde die Frau von den Flammen ergriffen und verbrannte, während der Mann tödtliche Brandwunden davontrug. Frau Moyers Kleider waren in Brand gerathen und der Mann hatte versucht, seine Gattin zu retten.

Carnegies Gabe für Industrieschule. Dem Bureau College in Lexington, Ky., hat Andrew Carnegie \$200,000 unter der Bedingung geschenkt, daß das Institut die gleiche Summe aufbringt und die Gesamtsumme zur Errichtung einer großen Industrieschule in Kentucky, gleich denen in Hampton und Tuskegee, verwendet werde. Der Ort, wo sie erbaut werden soll, ist noch nicht festgelegt.

Wohlthätigkeits-Salon. Die United States Coal & Oil Co. wird in Holden, W. Va., für die Bergleute eine Wohlfahrtseinrichtung, deren Reinertrag für wohlthätige Zwecke verwendet werden soll. Als die Gesellschaft mit dem Plane hervortrat, machte sich im Städtchen Opposition geltend. Die Gesellschaft wies aber nach, daß sie keine Arbeiter bekommen, resp. hier festhalten kann, wenn die Leute nicht geistige Getränke kaufen können. Daraufhin wurde die Lizenz bewilligt.

Unfreiwilliger Aderlaß. Der Pianist Ignaz Paderewski ließ sich in seinem Privatwaggon, als derselbe im Bahnhof in Cincinnati stand, von seinem Kammerdiener rasiren. In diesem Moment rannte eine Rangirlokomotive so heftig gegen die Car, daß der Diener seinem Herrn eine tiefe Schnittwunde beibrachte. Infolge dessen konnte Paderewski erst eine Stunde später als angefaßt in dem Konzert in der Musikhalle erscheinen und war durch den Blutverlust ziemlich geschwächt.

Glaubensheiler ver schuldet Tod seines Sohnes. In St. Olaf, Minn., starb dieser Tage der 17 Jahre alte William Oleson an der Lungentuberculose. Die der Coronar feststellte, hatte der Vater des Verstorbenen, ein Anhänger der christlichen Glaubensheiler, nach seinem Arzte geschickt, sondern glaubte, seinen Sohn durch Händeauflegen und Gebet kuriren zu können. Nach der Ansicht des Coroners hätte der junge Mann gerettet werden können, wenn rechtzeitig ärztliche Hilfe in Anspruch genommen worden wäre.

Ein braver Mann. Der Stadt-Controller Hermann A. Mey von New York ist Bestzer der in einem Dorfe Neu-Englands gelegenen Ettrid Mills. Er mußte seinen Arbeitern antunigen, daß er der Geschäftsdepression wegen für jetzt nur drei Tage in der Woche arbeiten lassen könne, aber er fügte sofort hinzu, daß seine 500 Arbeiter, die in seinen Häusern wohnen, für so lange keine Miethe bezahlen sollen, wie sie nur die Arbeit haben. Nie ist eine Nachricht von Arbeitern mit größerer Freude und herzlicherem Applaus begrüßt worden, wie diese.

Nur eine Stunde verheiratet. Der wohlhabende Farmer John Anderson aus Plummer, Minn., heirathete auf Grund einer Antwort, die er auf eine Heirathsangelei erhielt, ein Fräulein Jessie Barry. Eine Stunde nach der Trauung, als sie in einem Hotel beim Mittagessen saßen, sprach die junge Frau ihrem Gatten gegenüber den Wunsch aus, mit ihm eine Flasche Bier zu trinken und eine Cigarette zu rauchen. Dies brachte den Farmer dazwischen, daß er seine junge Frau sofort verließ, zum nächsten Abortaten lief und eine Scheidungsklage einleitete.

Gewaltthat der „Nachtreiter.“ Unlängst fehte sich eine Bande von etwa 50 verummtenen Nachtreitern in den Besitz des Arcadia-Hotels in Dawson Springs, Ky., versetzte die Gäste durch Abfeuern von Revolvergeschüssen in Schrecken und bemächtigte sich des unabhängigen Tabakhändlers John Heath, welcher in dem Gasthof abgefrüen war. Sie legten ihn in Nachtkleidern auf ein Pferd und zogen mit ihm zum Fluß, der etwa eine Meile von dem Hotel entfernt ist, und zwangen ihn durch die Drohung, ihn auszupeitschen und in den Fluß zu werfen, zu dem Versprechen, daß er keinen Tabak mehr verkaufen wolle, worauf man ihn laufen ließ, während seine Peiniger verschwand.

Ueberraschende Hochzeit reicher Wittve. Dieser Tage erklärte die reichte Wittve von New Bedford, Mass., die bereits 55 Jahre zählende Frau Eliza L. Corwell, ihren Angehörigen und Bekannten, daß sie sich auf kurze Zeit zum Besuche nach New York begeben werde. Statt dessen ging sie nach Providence, R. I., wo sie mit dem New Yorker Hotelbesitzer Ira Allen Blossom Smith zusammentraf und sich mit demselben trauen ließ. Die Ceremonie wurde durch Rev. E. S. Rosmaniere von der Grace-Kirche vollzogen. Das „junge Paar“ wird sich in Providence niederlassen.

Späte Gewissensbisse. Weil John Fetter von Bethlehem, Pa., der sein letztes Stündlein gekommen glaubte, das Geständniß ablegte, daß er vor 13 Jahren seiner Tochter beim Erhängen beihilft gewesen sei, wurde vom Districtsanwalt Mordantlage gegen ihn erhoben. Fetter ist 73 Jahre alt und seine Tochter erreichte ein Alter von 39 Jahren. Der Vater hatte der Unglücklichen das Seil selbst um den Hals gelegt und das Ende an einem Dachsparren befestigt. Seinen Nachbarn sagte er, seine Tochter habe Selbstmord begangen, und diese Version fand allgemeinen Glauben.

Im Traume erschienen. Dem in Taylorville, R. I., wohnenden Fräulein Lucy Alford erschien ihr vor etwa 70 Jahren gestorbenem Großvater im Traum und zeigte ihr eine Stelle im alten Kadeflofen, in welchem \$4000 in Goldstücken versteckt sein sollten. Am nächsten Morgen wurden die \$4000 auch wirklich dort gefunden. Die Alford-Familie wohnte seit den Tagen des Befreiungskrieges in demselben Hause und der alte Kadeflofen, der zwar nicht mehr benutzt wird, wurde aus Pietät auf dem alten Platz stehen gelassen.

Dem Erstickungstode entging kürzlich mit knapper Noth William S. Hardy von Waterloo, Ia. Er wollte, um den Weg zu seiner Arbeitsstätte abzukürzen, über den gefrorenen Cedarfluß gehen, als das Eis nachgab und er in die kalte Fluth versank. Sein Bruder Frank Hardy und James Pratt, ein Freund, die ihm in einiger Entfernung folgten, eilten sofort zu seiner Rettung herbei. Sie bildeten eine menschliche Kette und mit Hilfe eines Zaunriegels gelang es ihnen, den Ertrinkenden den Fluthen zu entreißen.

Kindische Spielerei mit Waffen führte in Little Rock, Ark., zu bitterem Ernst. Die beiden zwölfjährigen Knaben James Miles und Adam Williams kamen von einer Jagdpartie und zielten im Scherz auf einander. Beide dachten, daß die Flinten nicht geladen seien, doch als Williams abdrückte, traf seinen Freund eine volle Schrotladung in's Herz. Der Tod war ein augenblicklicher.

Entgang mit knapper Noth dem Tode. Der in der Nähe von Red Wing, Minn., wohnhafte Farmer Alfred Edblad versuchte neulich mit seinem Gespann das Geleise der Chicago Great Western-Bahn vor einem mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen die Stunde heranraufenden Passagierzug zu kreuzen. Der hintere Theil seines Wagens wurde glatt weggerast.

Sonderbare Offerte. Auf die öffentliche Ausschreibung des Signalcorps in Washington bezüglich der Beschaffung eines lenkbaren Luftschiffes für die Armeelift unter anderen Offerten um Zahlung von \$5000 baar erfuhr worden, ehe der betreffende Erfinder ein Sterbenswörtchen über sein Ballongehheimniß vertiethe.

Leuchtturmwächter als Selbstmörder. In New Haven, Conn., beging der Leuchtturmwächter am Wellendreher Selbstmord, indem er sich den Hals durchschnitt. Vor zwei Jahren erhielt der Mann eine Medaille vom Kongreß für bewiesenen Heroismus. Man glaubt, daß die Einsamkeit seinen Verstand trübte.

Worthvolles Zuchtsein. Für den Riesenpreis von \$10,000 verkaufte J. C. Hanna von Danville, Va., ein in seinem Besitze befindliches Zuchtschwein Namens „Impudence“ an F. F. Dely von Oregon, Mo.

Advertisement for Dr. August König's Hamburger Brustthee, featuring an illustration of a man and text describing its benefits for coughs and chest ailments.

Advertisement for Die Erste National Bank, Grand Island, Nebraska, listing capital and services.

Large advertisement for Castoria, featuring the brand name in large letters and a testimonial from Dr. H. Fletcher.

Advertisement for Hugo F. Bilz, a German business firm, with contact information for Omaha, Nebraska.

Advertisement for Dick & Bros. Quincy Bier, highlighting its purity, strength, and taste.

Advertisement for Fred Roesch, a business firm, with address and contact details.

Advertisement for Marlin firearms, featuring an illustration of a man with a rifle and text describing the quality of the guns.